

Through Different Lenses:

Borderlines – CH

Kenneth C. & Sabina R. Korfmann-Bodenmann

PHOTOGRAPHERS' FOREWORD

The influence of historical events and different social policies as well as governance systems on behaviour, entertainment, architecture and other aspects of private and commercial life within meters on either side of the borderlines around Switzerland is what fascinated us. Borders add identity and provide an existential framework for life. They protect cultural heritage and reduce administrative complexity: too much social, economic, financial and cultural complexity implies instability. Therefore, borders can foster stability: many smaller autonomous states are often safer, and in many respects preferable, to a few very muscular rivals. Modern technology supports the proliferation of smaller states with governance systems closer to the citizenry, and legitimizes borders by providing cultural and communications bridges.

Borderlines can provide barriers to hygienic, legal, entertainment and economic practices which do not meet the cultural and moral standards of a society. They are also places of suspension: they are suspicious and at the same time a safety valve. Borderlines are essential and need to be protected: without borders there is no freedom.

KENNETH C. KORFMANN

For decades I have been puzzled by the multiplicity of cultures and languages in a small state like Switzerland, until I realized that it was exactly the multiplicity of cultures and internal borders which made the country strong. That strength arises from a system of local governance which enjoys the trust of, and is accountable to, the local community. On the other hand, I have been vexed by the differences in architecture, in people's attitude, life style and means of expression which trigger a vague sense of alienation when driving across Swiss borders into adjacent countries within the same language area. This project challenged me to try to capture the subtle, and sometimes not so subtle, differences in photographic images.

BORDERLINES CH

①

Camera: Leica SL2

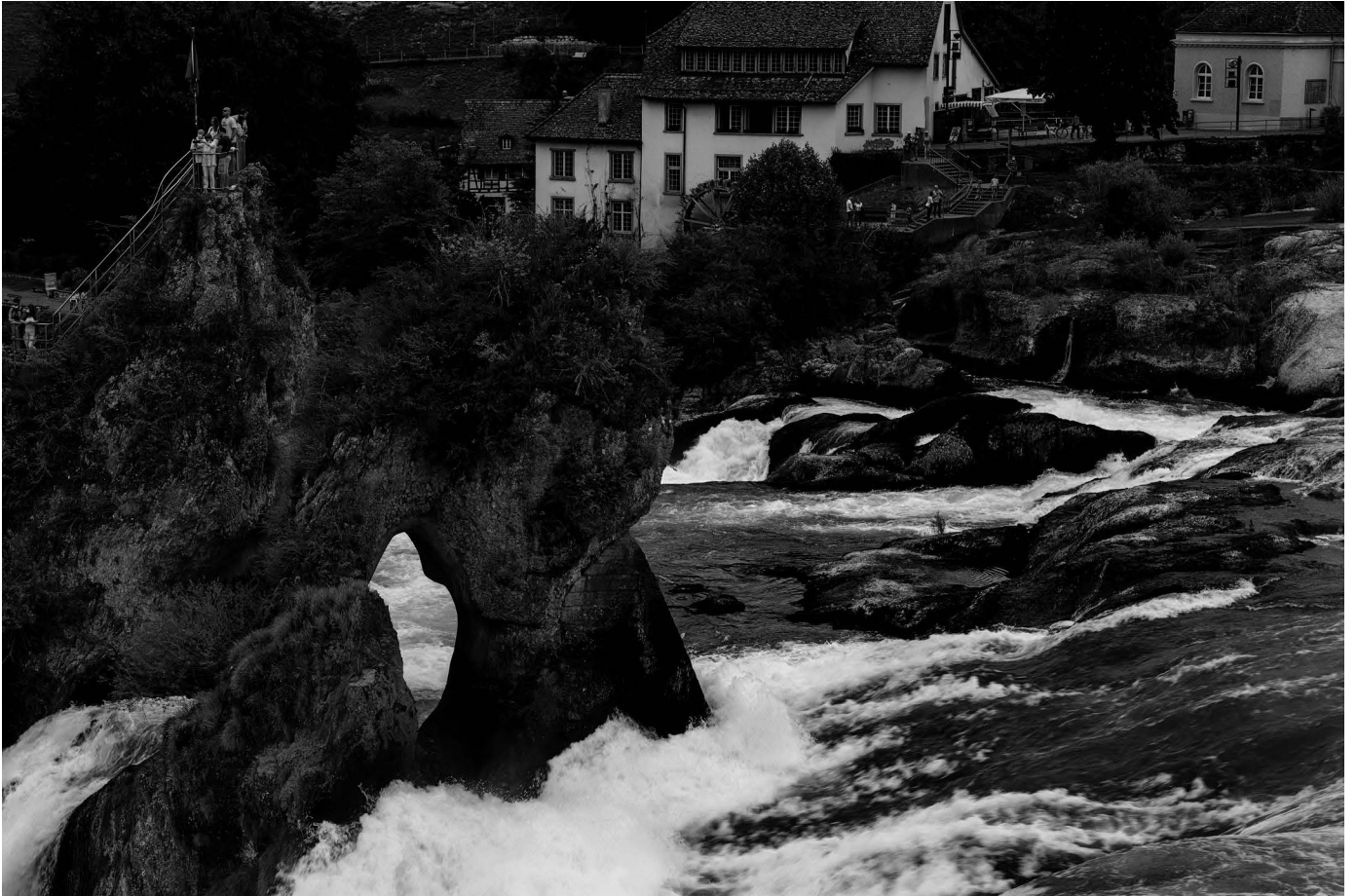
CHIA No.: 2005

| <u>Project:</u> | <u>Dates:</u> | <u>Image Nos.</u> | <u>Image Descriptions</u> |
|--------------------|---------------|--------------------------------------|--|
| Border- LINASCH | 15.2.20 | 1-4 (2, 3) | Border point in Basel to St. Saint Louis, France |
| | | 5-7 (6) | Saint Louis, Fr., (incl. external dams at former Branca foundation, #7). |
| | | 8-9 (8) | Lörsch, Sw. |
| | 21.2.20 | 10-12 (10, 12) | Kaiserstuhl, CH |
| | | 13-19 (13, 15, 18) | Waldshut, Germany; (#14: new tower to Koblitz, CH) |
| | 22.2.20 | 20-30 (21, 22, 23, 24, 26, 27) | Konstanz, Germany |
| | | 31-35 (32, 33, 34) | Kreuzlingen, CH |
| | 29.2.20 | 36-42 (36, 38, 39, 41) | Konstanz, Germany |
| | | 43-44 (43) | Radolfzell, Germany |
| | | 45-48 (46, 47) | 2 km before Stein am Rhein, Germany; (Pfahlbauer hut, 6000 years old) |



1] Kenneth C. Korfmann,
Kreuzlingen, Switzerland, 22.02.2020,
14:31, Leica SL 2, 47 mm, f/14, 1/80 s,
100 ISO

Obgleich der Turm, aus starker Untersicht fotografiert, nur das obere rechte Viertel der Blattfläche einnimmt, wirkt er mächtig und bildbeherrschend. Mit seiner grossen Plattform und dem grasbewachsenen Zeltdach mutet er wie ein hybrides Modell an, der Seeburgturm in Kreuzlingen, wie eine Mischung aus Wach- und Aussichtsturm. Der Eindruck täuscht keineswegs. Auf einer Informationstafel mit technischen Daten bezeichnet die Bauverwaltung Kreuzlingen das im Jahr 2000 aus Douglasie und Weisstanne errichteten Bauwerk als „Beobachtungsturm“. 53 Holzstufen führen auf die Plattform in zehn Metern Höhe. Von dort bietet sich eine Aussicht auf Kreuzlingen, den Bodensee und über die Grenze bis nach Deutschland. Auch die Fotografie selbst lädt wie ein Suchbild zum genauen Hinsehen ein: Nicht nur ein Hochhaus hinter den Bäumen, ein Vogelnistkasten, eine Möve am Himmel, ein Pärchen im Gebüsch, zwei Besucher auf der Treppe und eine Person auf der Plattform sind zu entdecken, sondern sogar ein kleiner Pilz links im Vordergrund an der aufgebrochenen Grasnarbe.



2] Kenneth C. Korfmann,
Rheinfall, Neuhausen, Switzerland, 28.08.2020, 10:11, Leica SL 2, 74 mm, f/14, 1/60 s, 100 ISO

Die Fotografie bietet den geradezu ikonischen Blick vom Schloss Laufen über den Rheinfall bei Neuhausen auf das Mühlenradhaus. Die Touristen hoch über den Stromschnellen auf der Aussichtsplattform des Felsens markieren ziemlich genau die Stelle, wo die Grenze zwischen den Kantonen Zürich und Schaffhausen verläuft.



3] Kenneth C. Korfmann,
Stein am Rhein, Switzerland, 29.02.2020, 16:17, Leica SL 2, 52 mm, f/4.5, 1/80 s, 100 ISO

In Stein am Rhein bildet der Fluss noch keine Grenze, weder zu Deutschland noch zwischen den Kantonen Thurgau und Schaffhausen. Der Blick durch die Zweige der Trauerweide, die am Museum Kloster Sankt Georgen steht, führt zum anderen Teil der Stadt. Die Brücke stammt aus dem Jahr 1974, – Vorgängerbauten reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück –, sie markiert die Grenze zwischen dem Hochrhein und dem Rheinausfluss aus dem Bodensee.



4] Kenneth C. Korfmann,
Stein, Switzerland, 14.08.2020, 14:27, Leica SL 2, 28 mm, f/14, 1/80 s, 100 ISO

Zwischen Stein im Kanton Aargau und Bad Säckingen in Deutschland fließt der Hochrhein als Grenzfluss. Der Blick vom Schweizer Rheinufer auf die alte gedeckte Holzbrücke links und das Fridolinsmünster in der Bildmitte gehört zu den klassischen Stadtansichten. Vielleicht auch deshalb gibt es dazu ein „OrangePuzzle“ mit 1000 Teilen. Die Fotografie hebt sich durch ihre düstere Stimmung von solchen touristischen Aufnahmen ab.



5] Kenneth C. Korfmann,
Vaduz, Liechtenstein, 17.03.2020, 14:43, Leica SL 2, 32 mm, f/22, 1/60 s, 100 ISO

Zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein fließt der Rhein erstmals als Grenzfluss. Die denkmalgeschützte Holzbrücke, die 1871 fertiggestellt und seither mehrfach saniert wurde, verbindet Sevelen im Kanton St. Gallen und Vaduz, die Hauptstadt von Liechtenstein. „Vielen ist jedoch heute nicht mehr bewusst, dass die alte Rheinbrücke nicht nur Verbindung über den Rhein war, sondern auch Staatsgrenze zwischen der Schweiz und Liechtenstein, mit Zollämtern beidseits der Grenze, bis zum Zollanschlussvertrag mit der Schweiz im Jahre 1923. Für den Grenzübertritt herrschte zeitweise sogar Visazwang.“ (https://www.egovcenter.ch/sevelen/dl.php/de/Oditw-f1aqag/Bruecke_Vaduz_web.pdf, S. 5) Die Fotografie zeigt den Blick von der liechtensteinischen Rheinseite auf den stark abgedunkelten Holzschirm der Brücke. Als Kontrast erheben sich im Hintergrund die schneeweissen, über 2000 Meter hohen Gipfel Girensplatz, Gauschla, Alvier, Hurst, Gross Fulfirst und Glannachopf. Es entsteht ein durchaus intendierter romantischer Gesamteindruck.



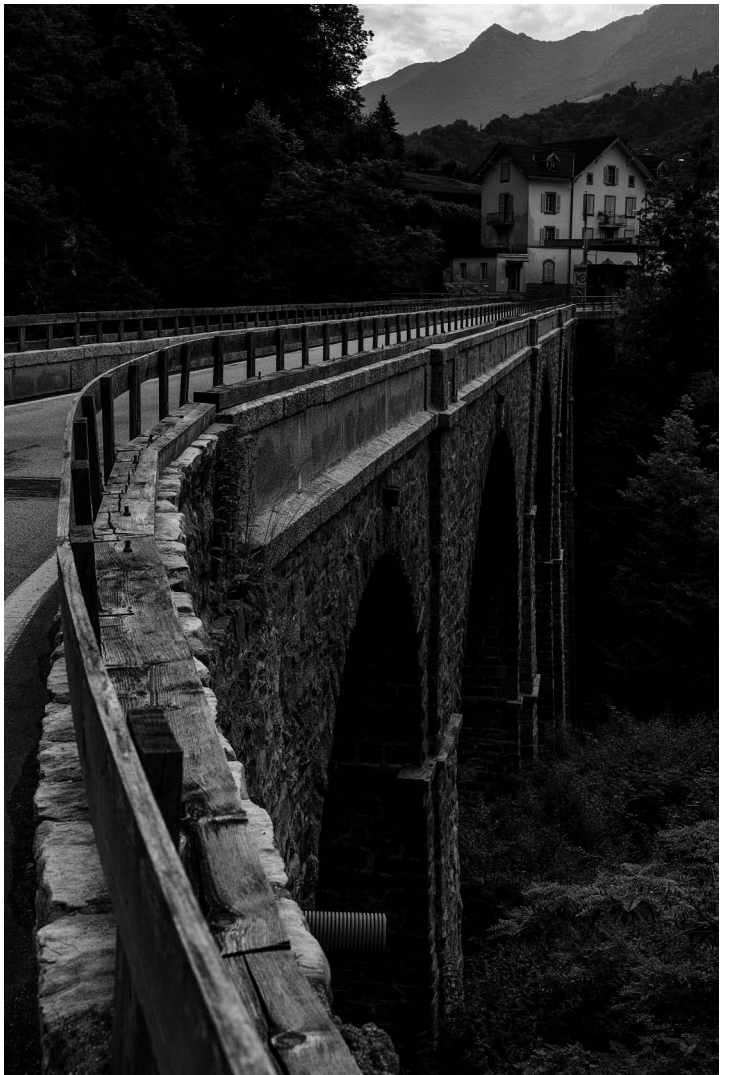
6] Kenneth C. Korfmann,
Le Brassus, Switzerland, 29.07.2020, 12:55, Leica SL 2, 34 mm, f/20, 1/60 s, 100 ISO

Die Rue de Franche-Comté führt von Bois-d'Amont in Frankreich kommend nach Le Brassus im Schweizer Kanton Waadt. An der Landesgrenze geht sie in die Route de France über. Und etwa 500 Meter davon entfernt befindet sich der hier fotografierte Schweizer Grenzübergang. Die scharf konturierten Schatten auf der Strasse verleihen der ländlichen Gegend des Vallée de Joux einen Hauch von temporärer Härte.



7] Kenneth C. Korfmann,
Coppet, Switzerland, 01.08.2020, 09:09, Leica SL 2, 55 mm, f/22, 1/100 s, 100 ISO

Die kleine Gemeinde Coppet liegt am Westufer des Genfersees, nahe an der Grenze zwischen den Kantonen Waadt und Genf. Auf der Höhe des Ortes verläuft die Grenze zwischen der Schweiz und Frankreich nicht mehr in der Mitte des Sees, sondern im rechten Winkel zum gegenüberliegenden Seeufer, wo sie zwischen den Ortschaften Hermance und Chens le Pont landeinwärts weiterführt. – Das formale Spiel der Segelmasten belebt den Blick vom Jachthafen in Coppet über den Genfersee auf die im Dunst liegenden Berge Frankreichs mit dem 1894 Meter hohen Mont Billiat in der Bildmitte.



8] Kenneth C. Korfmann,
Ponte Ribellasca, Switzerland, 11.07.2020, 09:02,
Leica SL 2, 45 mm, f/13, 1/60 s, 100 ISO

Die Fotografie zeigt eine der zahllosen Brücken, die im Alpenraum über eine Schlucht hinweg von Italien in die Schweiz führen, und sie wirkt auf den ersten Blick wie ein unscheinbares Alltagsbild. Tatsächlich aber weist sie mindestens vier mehr oder weniger bemerkenswerte Besonderheiten auf. Erstens: Die Ponte Ribellasca ist kompositorisch so weit an den linken Bildrand gerückt, dass der Blick nicht über die Brücke auf die andere Seite der Schlucht führt, sondern ungeschützt in deren dunkle Tiefe fällt, – dies macht die hintersinnige Pointe des Bildes aus. Zweitens: Das gewellte Kunststoffrohr im ansonsten leicht unscharfen Vordergrund; dieses technische Provisorium wird zur bildnerischen Irritation. Drittens: Der dreieckige Giebel des Schweizer Hauses am Grenzübergang korreliert formal mit der dreieckigen Bergsilhouette des Pizzo Leone im Hintergrund, eine kleine formale Raffinesse. Viertens: „Die hölzernen Leitplanken der Ribellasca-Brücke (2/3 italienisch und 1/3 schweizerisch) sind inzwischen marode, ihr Ersatz aber eine internationale Angelegenheit. Der Bund würde die Kosten für den Einbau von Metallleitplanken übernehmen, aber die ANAS [Azienda Nazionale Autonoma delle Strade] weigert sich. Das Thema wurde übrigens, wenn auch nur kurz, in den letzten Wochen beim letzten Runden Tisch in der Provinz diskutiert, der sich insbesondere mit der Strassensituation auf der 337 befasste. Die ANAS stellte zum Thema der Leitplanken klar: „Die Ribellasca-Brücke an der Staatsstrasse 337 im Vigizzo-Tal an der italienisch-schweizerischen Grenze unterliegt einer historischen Auflage, die die Installation von Leitplanken oder gewöhnlichen Schutzvorrichtungen nicht zulässt. Die derzeit installierten Leitplanken sind eigentlich Geländer. Die vom schweizerischen Betreiber vorgeschlagene Anbringung gewöhnlicher Leitplanken – deren Installation besonders invasiv ist, ist mit den historischen Zwängen, denen die Infrastruktur unterliegt, nicht vereinbar.“ (AD, Turin, 31. Jan. 2023, <https://www.ossola24.it/index.php/41022-il-vincolo-della-storia-sui-parapetti-di-ponte-ribellasca-no-a-barriera-in-ferro>)



9] Kenneth C. Korfmann,
Intragna, Switzerland, 11.07.2020, 08:41, Leica SL 2, 52 mm, f/10, 1/60 s, 100 ISO

Die Aussicht auf das Bergdorf im Centovalli über die tiefe Schlucht der Melezza hinweg ist an sich schon imposant. Noch imposanter soll sie vom Dorf aus sein: „Die aussergewöhnlichste 360 Grad Panorama Plattform des Tessins findet man in Intragna: Nicht auf einem Berg, sondern auf dem höchsten Glockenturm des Kantons. Intragna, der Sitz der Centovalli-Gemeinde, ist reich an Geschichte und lässt uns noch heute in die Vergangenheit eintauchen. [...] Der 65 Meter hohe Glockenturm steht im Herzen der Ortschaft. Nach 166 Granitstufen erreicht man die Aussichtsplattform. Die Vogelperspektive auf den Dorfkern von Intragna und der Panoramablick ins Centovalli-Tal und auf's Pedemonte, die den Besucher erwarten, suchen ihresgleichen. Nebst dem Glockenturm ist auch das Regionalmuseum des Centovallis ein Muss für jeden Intragna-Besucher. Die Sammlung erzählt die weniger erfreulichen Seiten der Bevölkerung des Tales. Junge Knaben aus Intragna wurden als Kaminfeger in die grossen europäischen Städte verdingt.“ (<https://www.ticino.ch/de/commons/details/Intragna-/133930.html>)



10] Kenneth C. Korfmann,
Müstair, Switzerland, 04.09.2020, 12:31, Leica SL 2, 27 mm, f/22, 1/125 s, 100 ISO

Da die Fotografie mit dem Kloster St. Johann und der Heiligkreuzkapelle Bauten zeigt, die bekanntlich seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören, mag ein Hinweis auf den Ortsnamen genügen: „Müstair ist das östlichste Dorf der Schweiz. Das gleichnamige Tal öffnet sich gegen den Vinschgau in Südtirol. Im Tal wird rätoromanisch gesprochen, der Ortsname Müstair heisst auf Deutsch Münster. Beide Formen leiten sich vom lateinischen ‚monasterium‘ ab, was Kloster bedeutet. Das Kloster hat demzufolge dem Ort und dem Tal seinen Namen gegeben.“ (<https://www.muestair.ch/unesco-welterbe/kloster-st-johann>)



11] Kenneth C. Korfmann,
Mustair, Switzerland, 04.09.2020, 12:09, Leica SL 2, 39 mm, f/20, 1/80 s, 100 ISO

Der Schatten im Vordergrund lenkt den Blick auf die bizarren Schatten, die die halb geöffneten Fensterläden auf die Fassaden der Häuser in der Via Maistra, der Hauptstrasse von Münstair, werfen. Die Strasse führt vom Dorf bis zur nur 1,5 km entfernten italienischen Grenze. Das Bild wirkt nüchtern, alltäglich, als würde es in seiner neorealistischen Anmutung die Schatten Italiens vorauswerfen.



12] Kenneth C. Korfmann,
Livigno, Italia, 16.06.2020, 13:51, Leica SL 2, 47 mm, f/14, 1/100 s, 100 ISO

Das links gerade noch sichtbare Schweizer Zollhaus La Motta liegt an der Strecke zum Forcola di Livigno mit einer Passhöhe von 2315 Metern, rund 4 Kilometer vor der Grenze zu Italien. Die menschenleere Grenzstation mit geöffnetem Schlagbaum und beschädigter Beschilderung am rechten Strassenrand wirkt im Regen etwas verlassen und desolat.

SABINA R. KORFMANN-BODENMANN

Developed over centuries, each nation has its own specific identity—a proud expression of its history.

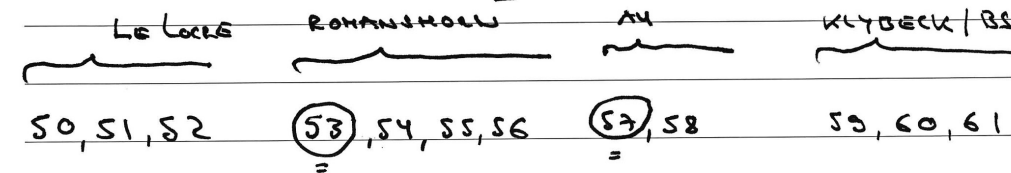
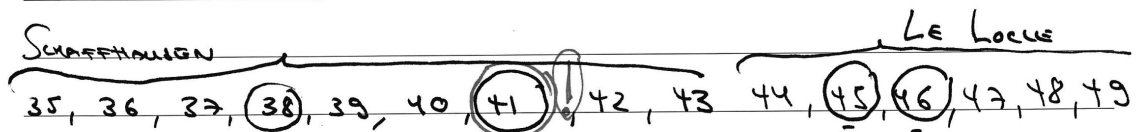
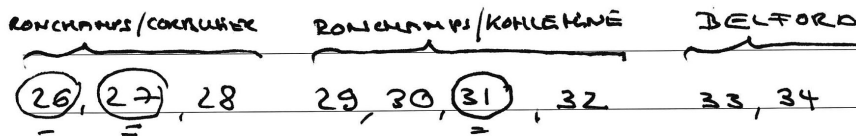
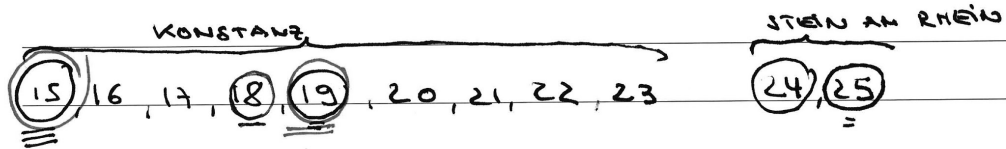
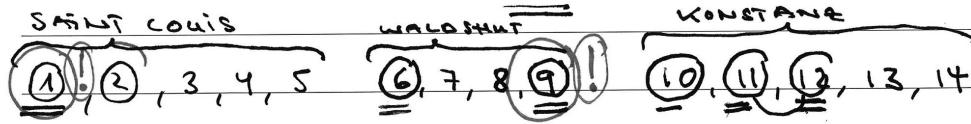
This strength should not be destroyed by bureaucracy's inaction and redefined by the lowest common denominator—resulting in a sterile, faceless mass.

→ BRUTALE OFFENLEGUNG DER CHARAKTERSTÄRKEN UND SPEZIFISCHEN ATMOSPHEREN DER VERSCH. VÖLKER

BAUR AU LAC

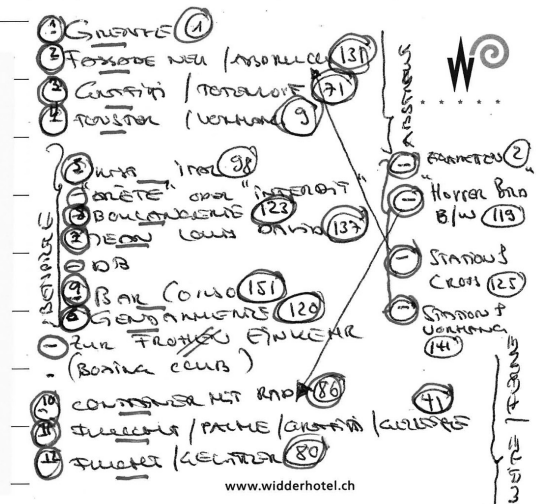
- ABSTRAKT
- BEISPIELE (GEMÄH, MATH, BOMMEL)
- FLUCHT / WEITE

BORDERLINES



RHEINHAUSEN / SCHWÄBISCHHALLE

- ① = GARAGE / GARAGE
 - ② = HAUSFASADE
 - ③ = VORHANG
 - (11/12 = DB)
 - ④ = HAUS- / FENSTERFASADE
 - (18/19) = DIB
 - 25 = DOPPELFENSTER
 - 27 = BOCHTSITZEL RONCHAMP
 - 31 = GALERIEN
 - ④ = GRAFFITI ZUG MIT SCHMELZ
 - 45 = COFFEE
 - 46 = FASADE "ROTTA" ⊕ 52
 - ⑤ = " " "BURNED"
 - ⑥ = BAL / TAROD
 - ⑦ = CONTAINER
- TOTAL = 18





1] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Basel, Switzerland, 15.02.2020,
11:37, D-Lux 7, 34 mm, f/8,
1/2500 s, 200 ISO

Diese erste Fotografie zum Thema „Borderlines“ entstand 100 Meter von Frankreich entfernt in der Nähe der Basler Strassenbahnhaltestelle „St. Louis Grenze“ an der Ecke Kohlenstrasse/Elsässerstrasse. – Erfahrungen von Landesgrenzen bilden einen prägenden Bereich in der Sozialisation der Fotografin, weil sie in Basel, also im Dreiländereck Schweiz-Deutschland-Frankreich aufgewachsen ist. So ist die Fotografie mit dem Schriftzug „Grenze“ als Programmbild für die Visualisierung von Gefühlszuständen unter dem Eindruck nationaler und kantonaler Grenzerfahrungen zu verstehen. Das Ziel bestände darin, Grenzen befreit passieren zu können. Unter den Bedingungen der globalen Corona-Pandemie 2019–2023 war dieses Ziel besonders gefährdet.



2] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Annemasse, France, 31.07.2020,
11:20, D-Lux 7, 34 mm, f/6.3,
1/2000 s, 200 ISO

Die französische Stadt Annemasse liegt südöstlich des Genfer Sees. Die dort fotografierte Baulücke zeigt auf der neu verputzten Fassade den bizarren Abdruck eines alten abgerissenen Hauses. Die Idee der Grenze manifestiert sich hier im übertragenen Sinne zwischen Alt und Neu, sie umfasst, grundsätzlich formuliert, die Prinzipien der Dualität und der Transgression.



3] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Switzerland, 17.06.2020, 15:11, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/320 s, 200 ISO

Die Fotografie ist zum Dokument einer rätselhaften Assemblage mutiert, die sich auf einem Toilettenhäuschen im bekannten ehemaligen Industriequartier Klybeck in Basel fand. Auf dem Blatt mit dem Totenkopf lässt sich der vieldeutige Graffiticode „Sabotage“ entziffern. Der daneben aufgebrachten Streifenzeichnung dürfte eine Porträtfotografie zugrunde liegen. „Todesbotschaft in der Grenzzone“ könnte der Titel der Fotografie lauten.



4] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Lörrach, Germany, 21.02.2020, 14:59, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/400 s, 200 ISO

Die Fensterfotografie gibt an der Grenze zwischen Innen und Aussen mit dem Vorhang Einblick in die biedere Rüschenromantik des kleinbürgerlichen Heims.



5] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Thonon-les-Bains, France,
30.07.2020, 09:01, D-Lux 7, 33.2 mm,
f/8, 1/1600 s, 200 ISO

Die Aufnahme des alten, nicht mehr genutzten Gendarmeriegebäudes besticht durch ihre filmreife Komposition, in der Gegenstände aus der persönlichen Ikonografie der Fotografin – Fenster, Fensterläden, Tür und Regenfallrohr – vereint sind. Aus schweizerischer Sicht bleibt landesspezifisch anzumerken, dass die Gendarmerie im Unterschied zur Polizei, die vorwiegend im Urbanen tätig ist, vor allem in ländlichen Gebieten ihren Dienst versieht; Polizisten sind als Staatsbeamte dem Innenministerium unterstellt, die Gendarmerie hat einen militärischen Status.



6] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
La Ferrette, France, 08.08.2020,
13:14, D-Lux 7, 34 mm, f/6.3, 1/1600 s,
200 ISO

Die Bedeutung der pittoresken Fassadenfotografie liegt in der integrierten Bildunterschrift „Jean Louis David“, die zum Friseursalon im Erdgeschoss des Hauses am Place Mazarin gehört. Die Marke hat ein grenzüberschreitendes Image, das vom Pariser Zentrum aus die Kundschaft in der Peripherie des Landes anzusprechen versucht, zum Beispiel mit dem Slogan: „Un style décalé, rock, urbain, sexy, provocant, branché, sensuel... Tel est l'Esprit Jean Louis David. Un cocktail explosif et imparfait qui vous ressemble!“ (<https://www.jeanlouisdavid.com/marque>). Der Friseursalon in La Ferrette wirbt dementsprechend mit der Aufforderung: „Notre équipe de coiffeurs de Ferrette est donc à la pointe des nouvelles tendances du monde de la coiffure.“ (<https://salons.jeanlouisdavid.com/fr/coiffeur/france-33/haut-rhin-68/ferrette-68090/jean-louis-david-113>)



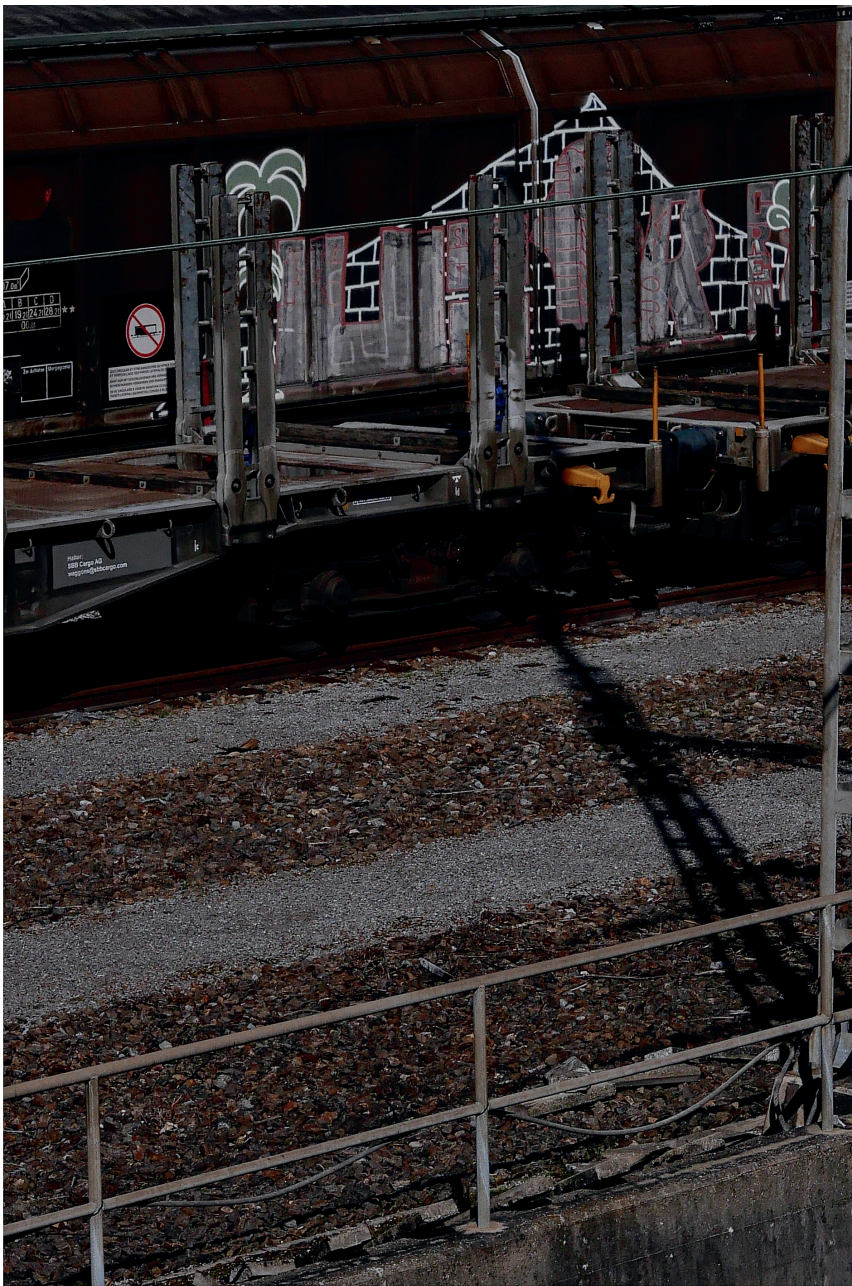
7] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Pougny, France, 30.07.2020, 09:32, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/800 s, 200 ISO

Angesichts des etwas fremdländisch anmutenden Tuches, das aus dem Fenster hängt und den Schriftzug „Patisserie“ verdeckt, drängte sich der Fotografin die Frage auf: „Wer wohnt in dem ansonsten verlassenen Haus? Migranten?“



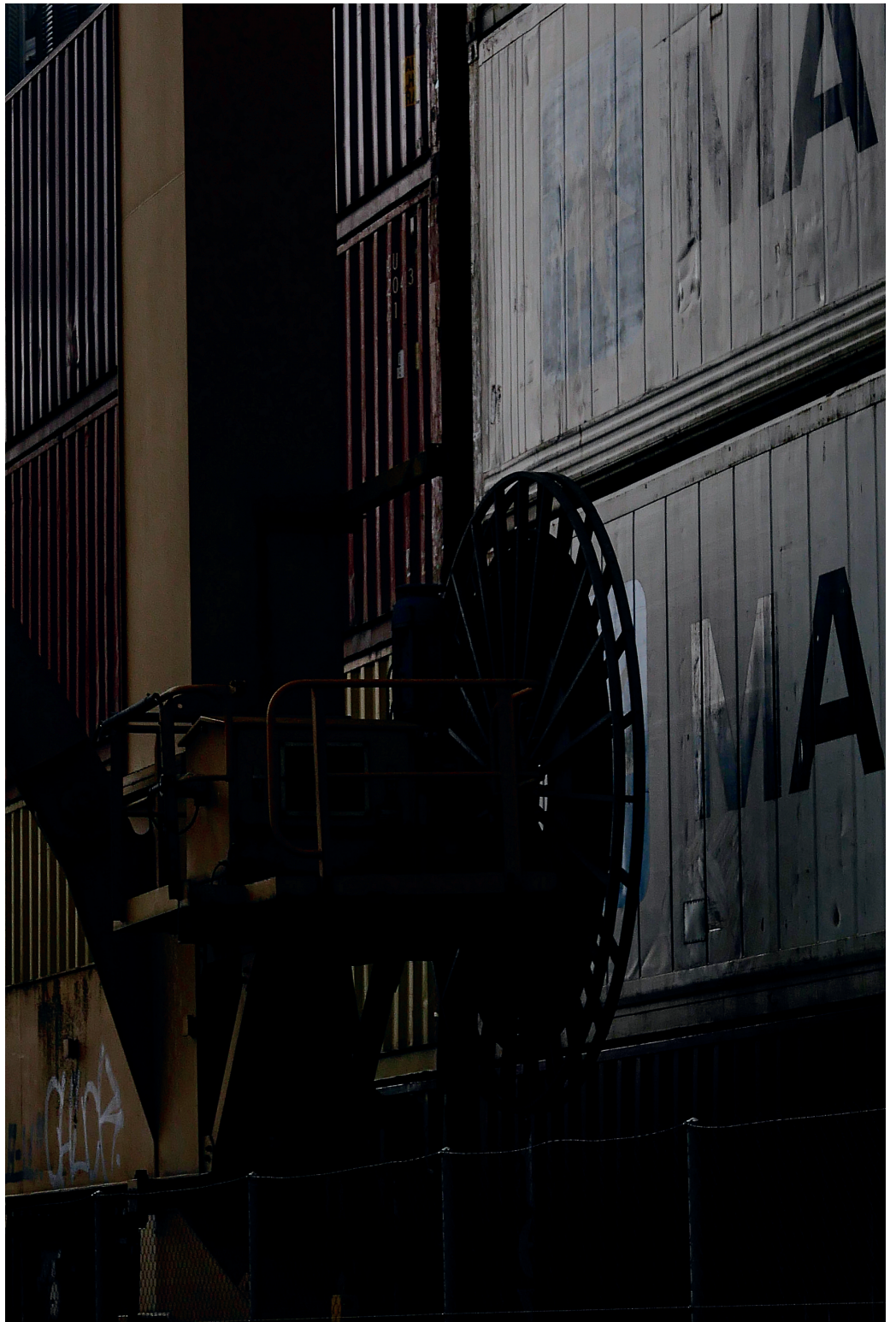
8] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Konstanz, Germany, 28.08.2020, 12:06, D-Lux 7, 34 mm, f/6.3, 1/2000 s, 200 ISO

Die Corso Bar in Konstanz findet sich in der Emmishoferstrasse 2. Die Fotografie lädt jedoch nicht zu einem Besuch ein, im Gegenteil, das schräg ins Bild gesetzte, etwas heruntergekommene Haus im Vordergrund versperrt den Zugang, so dass die Bar als grenzwertig eingestuft werden könnte.



9] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Schaffhausen, Switzerland, 13.03.2020, 13:26,
D-Lux 7, 34 mm, f/8, 1/2000 s, 200 ISO

Die Fotografie gibt einen ausgewählten Einblick in die exotische Schaffhauser Graffiti-Welt. Nach den U-Bahn-Wagen waren es Güterwagen, die in der Graffiti-Szene gern und häufig als Bildträger benutzt wurden: „Graffiti, wie wir sie heute kennen – große, kunstvolle, stilisierte Buchstabenformen, die mit Schriftzeichen verziert sind – wurden von Jugendlichen aus den Innenstädten entwickelt und ab den 1970er-Jahren illegal mit Sprühfarbe auf die Außenseiten der New Yorker U-Bahn-Wagen aufgebracht. [...] Während U-Bahn-Writer anfangs auf Güterwagen herablickten, wurden sie schließlich zu einer brauchbaren Alternative zur U-Bahn, da die verschiedenen Arten von Güterwagen (Güterwagen, Tankwagen, Hoppers, Gondeln und Autoracks, um nur einige zu nennen) interessante Oberflächen für die Bemalung boten. Frühe Pionier*innen des Güterverkehrs in New York City waren Writers wie TRACY168 und PNUT; in Philadelphia waren SUROC und BRAZE die Vorreiter. Als immer mehr Writer erkannten, dass ihre Kunstwerke auf Güterzügen weit transportiert werden konnten, entstand eine Subkultur der Graffitis im Güterverkehr. Mit Millionen von Güterwagen auf den Schienen gibt es einen geradezu endlosen Vorrat an Leinwänden, auf denen gemalt werden kann. Da Güterzüge oft über Grenzen hinweg fahren, sind Güterverkehrsgraffiti sowohl in Mexiko und Kanada als auch in den Vereinigten Staaten zu sehen,“ – heute auch in Schaffhausen, nahe an der Grenze zu Deutschland. (<https://www.goethe.de/prj/abi/de/rol/trs/kbw.html>)



10] Sabina R. Korfmann-Bodenmann,
Basel, Switzerland, 26.06.2020, 13:47, D-Lux 7, 34 mm, f/5.6, 1/125 s, 200 ISO

Das Foto der Maersk-Container mit dem grossen Kran im Vordergrund erinnert daran, dass der 40-Fuss-Container heute geradezu eine Ikone des grenzüberschreitenden Warenverkehrs darstellt. Dementsprechend lautet die Selbsteinschätzung des Unternehmens für den Bereich des Transports auf Wasserwegen: „Als größte Containerreederei der Welt transportieren wir jährlich 12 Millionen Container und liefern in jeden Winkel der Erde.“ (<https://www.maersk.com/transportation-services/ocean-transport>)



11] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Russin, Switzerland,
30.07.2020, 08:38, D-Lux 7,
22.5 mm, f/8, 1/3200 s,
200 ISO

Die kleine Gemeinde Russin liegt südöstlich von Genf nahe der französischen Grenze am rechten Ufer der Rhone. Typisch für diese ländliche Gegend ist die Stromversorgung über Mittelspannungsfreileitungen. Die Fotografie zeigt aus der Untersicht gegen einen hohen grenzenlosen Himmel neben dem Graffiti-Wellblechhäuschen einen Masttransformator zwischen zwei langen Holzpfählen mit Niederspannungsabgängen für die Endversorgung. – Der ästhetische Reiz der Aufnahme liegt unter anderem darin, dass sie sich der vor Ort erlebten Farbigkeit der Szenerie unter azurblauem Himmel verweigert.



12] Sabina R.
Korfmann-Bodenmann,
Basel, Switzerland,
26.06.2020, 13:34, D-Lux 7,
34 mm, f/5.6, 1/1000 s,
200 ISO

Die Fotografie entstand ebenfalls im Basler Stadtteil Klybeck, wo die Rhenus-Gruppe, ein internationaler Logistikdienstleister mit globalem Netzwerk, fast überall präsent zu sein scheint. Sie birgt ein kleines Geheimnis, das nichts mit dem Standort, dem Unternehmen und den Gebäuden zu tun hat, sondern mit der Wetterlage zum Zeitpunkt der Aufnahme: Der dunkle Himmel mitten am Tag verdankt sich einer heftigen Gewitterfront über dem Dreiländereck Schweiz–Deutschland–Frankreich.